

Lichtenstein-Galaberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Stuhlschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk
65. Jahrgang.

Nr. 87.

Verbreitetste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 17. April

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamazeile 30 Pfg. Am amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanzeige Nr. 7. Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Alexander Hohenstein**, alleiniger Inhaber der Firma **Alexander Hohenstein** in Lichtenstein, wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf den

14. Mai 1915, vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmt.

Lichtenstein, den 15. April 1915.

Königliches Amtsgericht.

Hilfsschuhmanns-Stelle.

Für unsere Stadt wird noch ein Hilfsschuhmann angenommen. Berücksichtigt werden nur Personen, die körperlich vollständig rüstig sind und einen tadellosen Ruf besitzen. Selbstgeschriebene Gesuche mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind bis zum 19. dieses Monats beim unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Lichtenstein, am 16. April 1915.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

In dem früher **Reudauer'schen** Hause an der **Walzenburger Straße** sind einige **Wohnungen zu vermieten**, als:

- 1 Wohnung im Erdgeschoss für sofort, (bestehend aus Wohnstube und Bodenkammer)
- 1 Wohnung im Obergeschoss für 1. Juni dieses Jahres, (bestehend aus Wohnstube, Schlafstube und Bodenkammer)
- 1 Wohnung daselbst für 1. Juli dieses Jahres, (bestehend aus Wohnstube, Schlafstube und Bodenkammer).

Mietlustige wollen sich baldigst in der Stadtkasse melden.

Lichtenstein, am 15. April 1915.

Der Stadtrat.

Nachstehend wird die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 30. März 1915 erneut begannt gegeben.
Lichtenstein, am 14. April 1915.

Der Stadtrat.

Der stellvertretende kommandierende General der XIX. Armee Korps hat jede Ausfuhr von Pferden aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft **Glauchau** verboten. Vor Verkauf von Pferden an Kommissionen oder Händler, die nicht für das stellvertretende Generalkommando XIX Pferde zu liefern haben, wird daher noch ausdrücklich gewarnt.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Glauchau, den 30. März 1915.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Weizenbrot statt Roggenbrot.

Da genügend Weizenmehl vorhanden ist, wird geflattet, **statt eines Pfunds Roggenbrot 7 Einheitsweizenbrote zu beziehen.**

Schon bei Ausgabe der Brotmarken darf bis auf weiteres **statt jeder auf 1 Pfund Roggenbrot lautende Marke eine auf 7 Einheitsweizenbrote lautende Marke** ausgegeben werden.

Glauchau, den 15. April 1915.

Der Bezirksverband

der königlichen Amtshauptmannschaft **Glauchau.**
Amtshauptmann Graf v. Holzendorff

Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein.

Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.

Am Beginn des neuen Sommerkrieges.

Daß unsere Sache militärisch gut steht, ist von unseren Feinden seit den ersten großen deutschen Siegen in diesem Riesenkriege nie so unzweifelhaft, freilich auch nie so widerwillig anerkannt worden, als gegenwärtig. Ein interessantes Begleitmotiv zum Beginn der neuen Sommerphase des Feldzuges! Dem Russen wird da bezeugt, daß ihre große Karpathen-Offensive mißlungen zu sein scheint. Mit dem gewaltigen Einbruch in Ostpreußen war es nichts, die Hoffnung auf ein Eindringen in das reiche und schöne Schlesien hat man abgetan, und die unserem Österreichischen Verbündeten an den Gebirgspässen zwischen Galizien und Ungarn zugeordnete Katastrophe wandelt sich offensichtlich zu einer für die russischen Truppen selbst. Und in solcher dringlichsten Lage muß Rußland von seinen Verbündeten hören, daß sie die gewaltsame Lösung des Dardanellenproblems ihm allein überlassen wollen, da es ja Anspruch, und zwar anerkannter Anspruch auf Konstantinopel geltend mache. Rußland soll sich mit dem „ehrenden“ Anerbieten einverstanden erklären haben. In der Tat, was bleibt ihm anders übrig? Es konnte doch nicht nach so ruhmredigen Ankündigungen: auch seinerseits von der Aufgabe der Dardanellenbesetzung zurücktreten. Ihre Durchführbarkeit ist natürlich jetzt erst recht in die Ferne gerückt, denn ohne ein großes Aufgebot leistungsfähiger Landungsstruppen kann nicht an das Unternehmen herangeführt werden, andererseits aber vollzieht sich rapide der Verschmelzungsprozeß bei den Soldatenreserven Rußlands nach Zahl sowohl wie nach Beschaffenheit und militärischem Wert. Es wird zudem mit den Russen nach Beendigung der Karpathen-Kämpfe sicherlich noch in Galizien und Polen ein kräftiges Kriegswörterlein geredet werden, denn unser Ziel bleibt auch diesem Feinde gegenüber: Niederringung, damit wir es sind, die die Friedensbedingungen diktiert.

Seit 8 Monaten feindliche Gewalt im Lande und schließlich am Ende seiner nationalen und militä-

rischen Kraft; dieses harte Schicksal hat sich Frankreich durch nur allzu bereitwillige Nachgiebigkeit gegenüber den englischen Einflüsterungen zugezogen! Die jetzige große französische Offensive zwischen Maas und Mosel, deren Anfänge ja bereits mißglückt sind, dürfte die letzte ehrenwerte Kraftanstrengung sein. Wäre England ein so ehrlicher Freund Frankreichs, wie es ein solcher ist, dann müßte es diesem am härtesten mitgenommenen Lande jetzt selbst zum Friedensschlusse raten. Mr. Grey aber ist sicherlich mit nichts weniger als solcher Absicht ins französische Hauptquartier gereist, denn vor nichts mag England mehr Grauen empfinden, als vor Vereinfachung in diesem furchtbaren Völkerringen. Daher auch beileben sich die „Times“ zu verüben, „daß die Heeresleitungen im Westen und Osten entschlossen sind, in Gemeinschaft zu operieren, gleichzeitig und mit allen Kräften zu schlagen während des Sommerkrieges 1915“.

Nur zu, der deutsche Gegenschlag wird immer und überall angemessen sein. Wir sind nicht so unbescheiden, zu verlangen, daß der Glaube daran sich auf der Gegenseite schon jetzt einstelle. Der Erfahrungsbeweis ist stets der eindringlichste, und unsere Gegner haben noch soviel zu lernen! . . .

Bericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. April 1915.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelt Kämpfen. Bei Mardebville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste. Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. Am und im Brickerwalde scheiterten französische Angriffe. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellung nördlich von Manonville vorgingen, wurden von unseren Sicherungsstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Fran-

zosen fünfmal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung: Die englischen Kriegskosten im März.

Nach den Mitteilungen des englischen Schatzamtes haben die Kriegsausgaben im März abermals eine Steigerung erfahren, wenn auch nur eine geringe. Sie betragen rund 64 Millionen Pfund Sterling, d. h. 1280 Millionen Mark, wovon ein sehr großer Teil nach Amerika für Kriegslieferungen, insbesondere Munition und Nahrungsmittel wanderte. Auch ein kleiner Vorstoß für Belgien ist inbegriffen. Von der ersten englischen Kriegsanleihe sind etwas über 100 Millionen Pfund Sterling, d. h. 2000 Millionen Mark verfügbar, sodas die Beschaffung der zweiten englischen Kriegsanleihe in unmittelbarer Nähe gerückt.

Ueber 2500 Tote bei Neuve Chapelle.

Amsterdam, 15. April. Ueber die englischen Verluste bei Neuve Chapelle berichtet French am 3. April: Getötet wurden 190 Offiziere, 2377 Mann, verwundet 359 Offiziere, 8173 Mann, vermißt werden 23 Offiziere und 1728 Mann. French meint, die Kosten seien angesichts des Ergebnisses nicht zu schwer. Tausende von Feinden seien gefallen, und 12000 Verwundete abtransportiert worden.

Deutsche Flieger bei der Arbeit.

Berlin, 15. April. (Antsch.) Am 14. April unternahm ein deutsches Marineflugzeug einen Angriff gegen die Ynenmündung und hat hierbei eine Anzahl Bomber geworfen. Das Luftschiff ist unverfehrt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes;

(gez.) Behndke.

Ein feindlicher Flieger über Freiburg.

Freiburg (Baden), 15. April. Heute mittag gegen 12 Uhr erschien wiederum ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf im ganzen fünf Bomben über den Stühlinger Stadtteil, wovon zwei lei-